

Genossenschaft Dübingen Murtel
e kommende Drehschicht: Mitte
656

Heizer
2 Einleger
en nur jüngere, intelligente
schäftigt werden, die sich über
nützlich ausweisen können. An
i G. Bouqui, in Vogels-
schöningen, wo auch jede
nähere Auskunft erteilt wird.

Verkaufsstreigerung
den 19. Juni, nachmittags
1 bis 3 Uhr, wird in der
zu Giffers das Heimwesen
enen Kinder Neby, des sel. Jo-
hens in Wohnung, nebst sa-
abtrüglischem Land öffentlich
werden, wogu alle Liebhaber
geladen sind. Bedingungen werden
streigerung bekannt gemacht.
Aus Auftrag:
Nuno, Gemeindefreiberer.

Gesucht
Melker
ort. 659
wenden an die Annoncenexp-
saafenstein und Vogler, in
unter H 2211 F.

Verkauf zu verkaufen
Bappelbäume und 7 Eichen.
Hilf, Gutsverwalter. 658

Konkurrenzausschreibung
ung eines Zannes (Lattengam)
n Schulhause, von circa 200 R.
d hiemit zur freien Bewerbung
ben.
zu vernehmen beim Präsidenten-
mission, Jaf. Tröller, 655

Verkaufen ein
Belo
Sieh zu wenden an Jof. Zur-
leg. Dübingen. 661

Verkaufen
vom großen Dorfe Dübingen
3, gut bedautes
Heimwesen
me, Stall und 4 Zucharten Land.
wenden an die Annoncenexp-
saafenstein und Vogler, in
J, unter H 2235 F. 662

Kreuze und Grabsteine
r Auswahl und sehr billig;
Glas in allen Größen, Leisten
rahmen, bei Rod. Gumbler,
engasse, 120, Freiburg. 611

fabrik
Brantford
ffem 630
nenburg) 1897.

Arztbeschwerden
atpoliklinik in Glarus von
renausfluß, Kopfschmerzen,
Behandlung vollkommen geheilt.
diese meine Heilung zu veröf-
den 20. Nov. 1897. Hans
ohann Blatter bezeugt, Gubern,
Abresse: „Privatpoli-“

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 17. Juni 1899.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Kontinua	Halbjährlich . . . " 8 40
	Vierteljährlich . . . " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haafenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Rundschau

In Frankreich geht es wieder einmal recht drunten und drüber, und es scheinen diese Zustände nur die Vorläufer derjenigen zu sein die noch kommen sollen. So wurde das Ministerium Dupuy letzte Tage gestürzt und zwar so schnell, daß man wohl schließen muß, daß es schon längere Zeit nicht mehr auf festen Füßen stand. Man weiß, daß Dupuy als ständiger Präsidentschaftskandidat unter Casimir-Perier sowohl, als unter Felix Faure ohne Aufheben gegen das jeweilige Staatsoberhaupt zu intrigieren pflegte. So auch jetzt gegen Douhet. Die Exzesse in Auteuil, die Dupuy verhindern konnte und nicht verhindern konnte, sind der Beweis dafür. In progressiven Kreisen war man daher stets mißtrauisch gegen Dupuy, zumal er ja in der Drehfußfrage zuletzt eine entschieden revisionsfeindliche Stellung eingenommen hat. Die Republikaner des Senates und der Kammer, mit Ausnahme der reaktionär angehauchten Radikalen, konstituierten sich vor wenigen Tagen als eine Art Sicherheitsausschuß, der das verdächtige Ministerium und seine Politik überwachen sollte. Aus dem Tag von Auteuil ging Douhet gefestigter in seiner Präsidentenwürde hervor als er es vorher war und sein Benehmen hat ihn auch sehr populär gemacht, während das Fest dem Ministerium zur Totenfeierlichkeit wurde. Was dem Ministerium das Leben besonders kürzte, war freilich der Ausgang des Drehfußprozesses. Dupuy hatte auch bezüglich der „Affaire“ einen vorzüglichen Eierkatz aufgeführt der aber die zuschauenden Drehfüßler sehr mißstimmten mußte. Die Interpellation betreffend das Verhalten der Polizei am letzten Sonntag scheint lediglich ein Vorwand für den auf alle Fälle beabsichtigten Angriff auf das Ministerium gewesen zu sein. Denn nach unserem Dafürhalten hätte Dupuy für die Haltung der Polizei eher ein Zutruuensvotum verdient, weil die Polizei einfach ohne lange an der Farbe der Ketten herumzustudieren, stramm zugriff und royalistische und republikanische Radaumacher an den Schatten beförderte. Denn schließlich würden sich die lebhaften Franzosen noch manches mutwillige Spiel erlauben, wenn sie sich gar ohne Polizei wüßten.

Im Vordergrund der Nominationen für die Ministerpräsidentschaft stehen die Namen Poincaré und Waldeck-Rousseau. Beide waren bereits Minister und gehören zu den gemäßigten Republikanern, haben sich jedoch von der reaktionären Richtung Meline losgesagt und vertreten eine fortschrittlichere Schattierung der Gemäßigten. Beide stehen in der Drehfußangelegenheit unantastbar da. Poincaré gehört einer jüngeren Richtung an und hat sich bisher mehr als Finanzmann ausgewiesen, Waldeck Rousseau dagegen, als alter Gambettist, vertritt mehr die alte republikanische, antiklerikale Tradition und erscheint als solcher im gegenwärtigen Augenblick vielen

als geeigneter Mann, um den neuerdings hervortretenden monarchistischen Treibern ein Ende zu machen. Als Mann der „starken Hand“ steht ferner noch der Senator Constans im Hintergrund der Nominationen, der Bändiger des Boulangerismus. Von einem radikalen Ministerium Briffon scheint weniger die Rede zu sein.

Douhet bot Poincaré die Bildung des Kabinetts an; dieser erbat sich aber Bedenkzeit behufs Einziehung der nötigen Informationen. Er hat seine Schritte bezüglich der Kabinettsbildung fortgesetzt und Kranz dringend um Beibehaltung seines Portefeuilles ersucht. Seine Unterredung mit Kranz soll aber nicht nur den Zweck gehabt haben, Kranz zu ersuchen, das Ministerium des Krieges zu behalten, sondern ihn auch über die Frage auszuholen, welchen Umfang nach seinen Erkundigungen die Liquidation der Drehfußangelegenheit annehmen könne. Man versichert, daß Kranz, der selbst über gewisse Punkte Aufklärungen zu erhalten wünscht, in Bezug auf diese Fragen eine Unterredung mit Casimir-Perier gehabt hat, insbesondere wegen dessen Aussage vor dem Kassationshof. Delcassé erklärte Poincaré rundweg, er könne kein anderes Portefeuille als das der auswärtigen Angelegenheiten annehmen. Bourgeois stellte Poincaré vor, er könne seine Mission im Haag nicht in letzter Stunde aufgeben. Die Meinungen sind sehr widersprechend, man neigt indessen zum Glauben, daß Poincaré schließlich doch noch die Kabinettsbildung übernehmen werde.

Mehr als je mußten natürlich die Staatsstreiche in diesen Zeiten befürchtet werden, wenn eine Partei auch nur einen tauglichen Kandidaten stellen könnte. Es erregte daher nicht geringes Aufsehen als man letzte Tage einen royalistischen Staatsstreich entdeckt zu haben glaubte. So wurde in Nizza vor einigen Tagen der Herzog von Orleans verhaftet, der, wie man sagte, gleich dem ersten Napoleon aus der Verbannung einen Triumphzug nach Paris habe antreten wollen. Leider habe es ihm an Begleitung gefehlt. Nun soll sich der Präsident aber plötzlich in einen spionierenden General verwandelt haben. Ferner geht auch ein Gerücht um, der in russischen Diensten stehende General Prinz Louis Napoleou Bonaparte werde nächstens die Republik durch eine große geheime Verschwörung über den Haufen werfen. Daran soll aber ebenfalls nicht viel wahr sein. Der Prinz hat freilich eine Abordnung Anhänger der Napoleoniden empfangen. Die Antwort, die er ihr erteilte, lautete: „Als russischer Offizier habe er keine andern Interessen als den russischen Dienst; sein Herz schlage selbstredend auch warm für Frankreich, die nationale und konapartistische Sache ruhe aber in den Händen seines ältern Bruders.“ Dieser Prinz Louis-Napoleon ist ein besonnener Mann und wartet vielleicht nur bis seine Stunde schlägt um als Herrscher in Frankreich aufzutreten. Er wird übrigens von vielen herbeigewünscht und hat Ausichten dereinst etwas auszurichten.

Von verschiedenen Ländern werden verheerende Unwetter gemeldet. Während vor einiger Zeit Amerika durch solche schwer heimgesucht worden war, hat lezhin ein solches in Spanien übel gehäust. Der Sturm dauerte eine halbe Stunde, während welcher Zeit taubenei-große Eisstücke herniedergingen. Alle Straßen waren sechs Zoll hoch mit Eislücken bedeckt. In der Windrichtung sind alle Fensterscheiben in der Stadt zerkümmert. Telephon- und Telegraphendrähte hingen zerrissen nieder. Der angerichtete Schaden in ungeheuer. Im Postgebäude mußten die Beamten vor den herabstürzenden Glasdächern und den großen Eislücken flüchten und die Post im Stiche lassen. Keine Straßenlaterne, kein Kandelaber ist ganz geblieben. Niederschlagende Telegraphen- und Telephondrähte verwickelten sich auf den Straßen und hinderten den Verkehr. Zu Hunderten gingen Pferde mit den Wagen durch. Zahllos sind die Verwundungen. Der Sturm verursachte einen Lärm, wie ihn nur eine Kanonade macht. In der Cortes gab es wahrhaft eine stürmische Sitzung, die aufgehoben werden mußte, da das Glasdach herniederstürzte und die Hagelstücke unter die Deputierten schlugen, die entsetzt flüchteten. Dieselben Scenen spielten sich im Senat ab, wo alles aus dem Saale stob, aber auf die Straße konnte sich niemand retten, er wäre dort von den Eislücken erschlagen worden. Bisher ist nur ein Todesfall gemeldet: der Kutsher des Generals Blanco wurde auf dem Boche von den Schloffen getötet. Madrid hat keine Anlagen und Gärten mehr, alle Bäume sind entblättert, alle Sträucher vernichtet und durch die Ueberschwemmung fortgeführt. Das Wasser stand zeitweilig meterhoch in den Straßen und ging den Pferden bis an den Bauch.

Sidgenossenschaft

Nationalrat. In seiner Nachmittagsitzung vom Dienstag hat der Rat das Fortgesetz zu Ende beraten. Die Schlußabstimmung wird nach der redaktionellen Vereinigung der Vorlage erfolgen.

Sitzung vom 14. d. Der Rat begann die Beratung über das Bundesgesetz betr. Errichtung einer centralen Notenbank. Hirter, Comtesse, Keel, Bundesrat Hauser sprachen für Eintreten auf die Vorlage der Kommissionmehrheit. Scherrer beantragte Nicht-Eintreten auf dieselbe, mit der Einladung an den Bundesrat, wesentlich auf Grundlage des verworfenen Gesetzes einen neuen Entwurf vorzulegen mit beschränkter Haftbarkeit des Bundes. Ador empfahl Eintreten auf den Entwurf des schweiz. Handels- und Industrievereins. Thöraulaz beantragte einfaches Nicht-eintreten.

Die Kommission des Nationalrates für das Postulat betreffend Erhöhung der Besoldungen der Bundesräte und des Bundeskanzlers hat ihre Anträge festgestellt. Sie beantragt folgende Befolgungen: für die Bundesräte

Fr. 15,000, für den Bundeskanzler Fr. 13,000, für den Bundespräsidenten eine Zulage von Fr. 2,000. Ferner wird in dem Beschluß die Referendumsklausel aufgenommen. Die Kommission ist in diesen Vorschlägen einstimmig.

Die nationalrätliche Kommission für das Hengstendepot in Avenches hat beschlossen, Bewilligung des verlangten Kredites von Fr. 809,500 zu empfehlen. Im einzelnen wurden im Schoße der Kommission gewisse Wünsche geäußert hinsichtlich der Lage und Bauart der Gebäude, doch ohne darüber Vorbehalte zu machen.

Sitzung vom 15. ds. Im Nationalrate sprachen noch für Eintreten auf das Bankgesetz Hiltz, Sonderegger (J. Rh.), Amstler, Köchlin, Fazy, Joos, Rusconi, Tissot und Pirter. In der Abstimmung wurde eventuell mit 64 gegen 39 Stimmen Nichtetretreten im Sinne Scherrers (gegenüber Ador) beschlossen und sodann unter Namensaufruf mit 116 gegen 9 Stimmen und 4 Enthaltungen der weitere Beschluß gefaßt, auf den Gesetzesentwurf des Bundesrates einzutreten. Schließlich wurde noch der Wirtschaftskurs Euginbühl (Bern) in Behandlung gezogen.

Ständerat. Sitzung vom 14. d. Der Rat bestellt die ständigen Kommissionen die Neuwahl und erledigte die Nachtragskredite pro 1899, erste Serie.

Sitzung vom 14. ds. Der Ständerat trat ohne Gegenantrag in die Beratung des Lebensmittelgesetzes ein, über welches Scherb referierte, und erledigte Art. 1—7 im Sinne der Kommissionsanträge. Schluß der Sitzung 11 1/2 Uhr.

Jura-Simplon-Bahn. Der Verwaltungsrat der Jura-Simplonbahn genehmigte in seiner Sitzung vom letzten Sonntag Bericht und Jahresrechnung pro 1898 und beschloß der Generalversammlung der Aktionäre, die auf Freitag, den 30. Jun einberufen ist, die Ausrichtung einer Dividende von zu 4 1/2 % beantragen. Er ratifizierte sodann die Konvention mit der Thunerseebahn, gemäß welcher die J.-S. die seit 1871 in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Bodelibahn austauscht gegen 2000 Aktien der Thunerseebahn, angefaßt der Fusion der beiden Gesellschaften. Der Aktionärversammlung wird eine Aenderung von Art. 5 der Statuten beantragt in dem Sinne, daß das Gesellschaftskapital definitiv auf Fr. 121,208,200 festgesetzt werden soll, indem die Subventions-Aktien für den Simplondurchsich nunmehr den Betrag von 20,088,000 Fr. ausmachen.

Kantone

Bern. Ueber das Unglück am Stockhorn berichtet der Thuner „Tägl. Anz.“: Sonntags

Fenilleton.

Nachdruck verboten

Das Bakenhäusel

zu Bozen im Tirol

Reiseerinnerung von Titus Meyer, cand. jur.

(Fortsetzung).

Große Gefahr drohte dem Bakenhäusel um die Mitte des 18. Jahrhunderts, als der siebenjährige Krieg begann. Wenn auch Tirol selbst von feindlichen Einfällen verschont blieb, so mußte es doch die großen Summen mitaufbringen helfen, die der „männermordende“ Krieg in gefräßiger Wier verschlang. Kriegssteuern und Truppendurchzüge trafen die Stadt Bozen so schwer, daß der Magistrat bei Beginn des Krieges sich genötigt sah, eine neue „allgemeine Kellerbeschreibung“ vorzunehmen, und für den Ausschank eine Steuer vorzuschreiben. Diese neue Auflage war für die Weinverschleißer zuviel. Sie nahmen ihren Wirtsschild herunter und wurden „wildernde“ Wirte. Das Bakenhäusel war die einzige Schänke, welche damals ihr Weinzeichen nicht abnahm.

bestiegen zwei Deutsche, in Bern wohnhaft, das Stockhorn. Beim Abstieg gegen Erlentbach zu, abends 1/8 Uhr, stürzte der eine derselben unterhalb des Stockensfels, auf schmalen Wege, wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalles, über die Felsen hinaus. Sein vorausgehender Begleiter sah ihn im Sturze mehrmals aufschlagen und fand ihn dann etwa 150 Meter weiter unten, arg zugerichtet, tot. Zwei daherkommende Sennen transportierten die Leiche noch gleichen Abends nach Erlentbach. Der Verunglückte ist ein Herr Reichmann aus Wien, seit 2 1/2 Jahren in Bern als Lithograph im Geschäft Kümmerli und Frey angestellt.

Bad Gurnigel. Geistliche, welche kürzere oder längere Zeit einen Bergaufenthalt zu machen wünschen, können gegen Abhaltung des Gottesdienstes im Bade Gurnigel, das besonders von Magentranken besucht wird und auch unter dem gegenwärtigen neuen Besitzer Hoffmann sich eines vortrefflichen Rufes erfreut, freie Station bekommen. Anmeldungen sind an Pfarrer Stammeler in Bern zu richten.

Solothurn. Die Schulkommission von Olten hat als Festredner für das Schulfest gewählt Hrn. Heinrich Reinhardt von Olten, Professor der Geschichte an der Universität Freiburg. Das Schulfest wird in Festzug und Festrede an die Feldzeit von Dornach erinnern. Um so erfreulicher ist es, schreibt man dem „Oltenener Tagblatt“, daß ein so tüchtiger Kenner unserer vaterländischen Geschichte, wie Prof. Reinhardt die ihm von der Schulkommission übertragene Mission bereitwillig angenommen hat.

St. Gallen. Ein Rinaldo Minaldini ist Jakob Kof, der in letzter Zeit sich in der Gemeinde Wattwil herumgetrieben hat und überall Spuren seiner Thaten hinterließ. Ein Polizist verfolgte ihn und wäre bald ein Opfer seiner Verwundung geworden. Kof schoß auf ihn und durchbohrte ihm mit einer Kugel den Stehkragen. Nachher stellte er sich freiwillig. Der schlimme Bursche war bis an die Zähne bewaffnet; er trug nämlich bei sich nicht weniger als vier Revolver, eine Pistole mit großem Munitionsvorrat, zwei Seitengewehre, diverse Brecheisen, Haus-, Kasten- und Kofferchlüssel, eine vollständig ausgerüstete Waidlache mit Waidmesser etc. Auch ein Militärkochgeschwür führte er mit, um darin die Milch, die er direkt den Kühen entzog, zu kochen. Er wird nun wohl oder übel abriüfen müssen.

Ausland

Italien. Der italienische Dampfer „Minerva“ von Genua ist am 1. Juni, auf der Reise von Serphos nach Glasgow, untergegangen. Der

Zahlreich strömten die durstigen Bürger Bozens nun zu ihm, bei dem es trotz der Steuer einen guten und rechtshaffenen Tropfen gab.

Als zu Beginn unseres Jahrhunderts Tirol unter die „französisch-italienische“ Herrschaft kam, zog die italienische Regierung einen Teil der Besitzungen des von Napoleon aufgehobenen „deutschen Ritterordens“ ein. Die ebenfalls eingezogene Schenke zum Bakenhäusel ging an einen neuen Wirt über, der aber vom Lande des Tschinggentums herkam, und bald mit Weib und Kind den Bettelstab ergriff, um wieder in Neapel Scheeren zu schleifen. Im Jahre 1882 ging die Schenke an den gegenwärtigen Inhaber Engelbert und Marie Louise Trebo über, welche das altgeschichtliche und nie ganz in Vergessenheit geratene „Bakenhäusel“ wieder herstellten. Ja, Trebo hat dem Tirolerlande ein Juwel gegeben, dessen Strahlen weit hinaus leuchten in alle Welt. Die ersten gekrönten Häupter Deutschlands und Oesterreichs, die größten Künstler und Gelehrten, fahrende Poeten mit hungerndem Geldsack, unterstützten das Streben unseres wackern Gastwirts Trebo. Die Hohen zahlten, die Künstler malten und die idealen Hungerleider dichteten dazu.

Das reizende Heim ist nur klein und von außen unscheinbar. Drinnen aber glänzt und glitzert alles, und die Sonne schaut so lustig durch die runden Bogenscheiben, daß man sich so wohl

englische Dampfer „Asiatian“ von Liverpool war auf dem Wege von Valencia nach England und war um 10 Uhr nachts auf der Höhe von Cap Palos, als plötzlich ein Hüßgeschrei ertönte und Stücke Wracks sichtbar wurden. Der Kapitän ließ sofort ein Boot herunter, welches trotz der hohen See vom Dampfer weg in die Nacht hinein gerudert wurde, und auch bald den Kapitän der „Minerva“ Antonio Sabatino, welcher fünf Stunden im Wasser gewesen und ziemlich erschöpft war, aufsuchte. Nach weiterem Suchen gelang es dem ersten Offizier, welcher das Rettungsboot besetzte, den zweiten Maschinisten der „Minerva“, der auf einer Thüre schwimmend, schon im Delirium war, zu retten. Derselbe war sechs Stunden im Wasser gewesen. Die „Minerva“ war mit Erz beladen und sank so plötzlich, daß keine Boote flott gemacht werden konnten. Es werden 20 Mann vermißt.

Kanton Freiburg

Nordwestlich vom lustigen Städtchen Remund, hart an der Eisenbahn liegt am Fuße eines langen Hügels die Anstalt Drogneus mit ihren sonnigen stattlichen Gebäuden. Drogneus ist bekanntlich eine Anstalt für verwahrloste Knaben. Wir haben nicht nötig auf die Wichtigkeit einer derartigen Anstalt, gerade zur Jetztzeit, aufmerksam zu machen. Jeder, der sich mit der Erziehung der Jugend beschäftigt, weiß nur zu gut, wie inmitten der gesellschaftlichen Zustände sich eine früh verborbene Jugend entwickelt. Daß da durch abschließende Anstalten Rettung von den jugendlichen Seelenkrankheiten versucht wird, um der Gesellschaft ein nützliches statt ein verdorbenes Menschenkind einzureihen, liegt auf der Hand und ist ein mehr denn zeitgemäßes Werk. Drogneus ist demnach eine zeitgemäße Schöpfung, die im Kanton, wir möchten sagen in der Westschweiz ihres gleichen sucht.

Die Anstalt hat seit ihrem Bestehen mehr denn eine Wandlung durchgemacht. Nun ist offenbar die Zeit gekommen, wo sie sich festigen wird. Die Patres Salvatorianer hatten ihre Leitung übernommen und arbeiten zielbewußt. Die Anstalt hat eine französische und eine deutsche Abteilung von Böglingen. Neben einer Primarabteilung, hat jede noch eine Fortbildungsschule, so daß die 50 Schüler, welche Drogneus zählt, sich folgendermaßen verteilen: 20 französische Primarschüler, 12 deutsche, an die 18 Fortbildungsschüler, die sich auf beide Sprachen ungefähr gleichmäßig verteilen, sich anschließen. Die Bearbeitung des gegen 240 Zucharten haltenden Landguts beschäftigt die Böglinge. Dann sind es besonders die vier Handwerke, welche berufen sind durch sittliche Arbeit, stete Bethätigung den Bögling zu einem brauchbaren Menschen umzugestalten.

fühlt, wie daheim im trauten Vaterhause. Nicht einzelne Bilder, nein, eine ganze Gallerie von Gemälden und fein und sinnig angebrachten Skulpturen zeitgenössischer Meister, bei dreihundert an der Zahl, grüßen von den Wänden herab den durstigen Wandersmann. Dregger, das heute noch so einfache, reine Kind Tirols, der jetzt so hochgeehrte Künstler der bayerischen Königsstadt hat im Vereine von über hundert ausgezeichneten Fachgenossen dies kleine Häusel zu einem wahren Paradiese umgestaltet. Trebo hat aber auch demgemäß den Künstlern und Dichtern, die ihm neben seinem Nebenast das Haus zu einer europäischen Berühmtheit machten, eine Achtung erzeigt, von welchem mancher Vertreter der übrigen Stände unserer Schweiz, die sich doch so sehr durch ihre Neigung, das Talent zu ehren, auszeichnet, sich lernen könnte. Er hat die Namen berühmter Dichter zum Andenken in die Gläser, aus denen sie tranken, einschleifen lassen. Mindestens vierhundert dieser herrlichen Ehrenpokale glängen von den Wänden hernieder. Mancher schaut zwar gar traurig drein, weil keine Freundeshand den Deckel wieder hebt. Derjenige, der einst im Drachenerker mit dem perlenden Pokale das Lob seiner Braut geschlungen, schlüft als müder Sängler den letzten Schlaf.

(Schluß folgt.)

Daß in kurz kommt 15. Juni in wart des Schuln die Schöw. Die Haltung guten Einbr besonders den schönsten zeugt, daß hat, und d rufen ist, d

Schw. ist am 12. Lungentz Gebürtig Selige seine Waters in in Engelber Freiburg ab Zeit lan Zeitung bis nach er zu seiner werden — begann in nach Vollen wirkte er al in Zug. sodann in Witar thätig als Kaplan in gleicher er als M anvertrauter seine Beruf dieser Stell bene nach d Pfarrkinder Pastoration Priester, ein mert um d Psarrangeh Diener, der Pfarrkinder Wirkksamkeit würdiger seligem Fri Wir möch der „Freibu Tribut ihre bittenden in den Stürn unser Blatt und begeist zeit frischen die Interess mußte, mög den unverw

Gemein in seiner E Einladung sonntägigen an die M. Niklaus bei Gemeinde wonach die Anlageplan zu erbauen Bernert ge werden 10 tümer des sacht genom fordert, wi Zwangsent genieur K Kommission zum Bau d im Septem Die Plän Nebenbaut genehmigt, für das von 4198

von Liverpool war
ia nach England und
af der Höhe von Cap
szgeschrei ertönte und
urden. Der Kapitän
ter, welches trotz der
weg in die Nacht
d auch bald den Ka-
rio Sabattino, welcher
gewesen und ziemlich
Nach weiterem Suchen
gier, welcher das Net-
zweiten Maschinen
er Thüre schwimmend,
zu retten. Derselbe
Wasser gewesen. Die
beladen und sank so
stolt gemacht werden
Mann vermisst.

Freiburg

n Städtchen Remund,
liegt am Fuße eines
Drogneus mit ihren
Drogneus ist bekannt-
helozte Knaben. Wir
Wichtigkeit einer ber-
Zeitzeit, aufmerksam
ch mit der Erziehung
ih nur zu gut, wie im
en Zustände sich eine
twickelt. Daß da durch
ttung von den jugend-
versucht wird, um der
statt ein verdorbenes
liegt auf der Hand
gemäßes Werk. Drog-
gemäße Schöpfung, die
agen in der Westschweiz

ihrem Bestehen mehr
urchgemacht. Nun ist
nen, wo sie sich festigen
atorianer hatten ihre
d arbeiten zielbewußt.
hüssische und eine deutsche
Neben einer Primar-
eine Fortbildungsschule,
welche Drogneus zählt,
eilen: 20 französische
je, an die 18 Fortbil-
weide Sprachen ungeschä-
nfschließen. Die Bearbei-
cteten haltenden Landguts
Dann sind es besonders
che berufen sind durch
Bethätigung den Böp-
Menschen umzugehatten.

uten Vaterhause. Nicht
ne ganze Gallerie von
d sinnig angebrachten
e Meister, bei dreihun-
von den Wänden herab
mann. Desregger, das
eine Kind Trots, der
Künstler der bayerischen
eine von über hundert
ssen dies kleine Häuß-
ese umgestaltet. Trebo-
ß den Künstlern und
seinem Nebenfast das
en Berühmtheit machten,
i welchem mancher Ber-
de unserer Schweiz, die
re Neigung, das Talent
lernen könnte. Er hat
lchter zum Andenken in
sie tranken, einschleifen
hundert dieser herrlichen
den Wänden hernieder.
ar traurig drein, weil
Deckel wieder hebt. Der-
generker mit dem perlen-
seiner Braut geklungen,
r den letzten Schlaf.

(folgt.)

Daß in Drogneus die Schulbildung nicht zu kurz kommt, beweist das Examen, welches am 15. Juni in der Anstalt stattfand. In Gegenwart des Hrn. Oberamtmann Banderweid prüften die Schulinspektoren Hr. Crausaz die französische und Hochw. Hr. Eschopp die deutsche Abtheilung. Die Haltung der Höglinge machten einen sehr guten Eindruck und die Leistungen in den Fächern, besonders in der Muttersprache berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Wir sind fest überzeugt, daß Drogneus eine bedeutende Zukunft hat, und daß es wie nur wenige Anstalten be- rufen ist, die größten Dienste zu leisten.

Hochw. Herr Pfarrer Joh. Bapt. Huber ist am 12. Juni vormittags 1/2 10 Uhr an einer Lungenentzündung gestorben.

Gebürtig aus der Gemeinde Hohenrain, hat der Selige seine Jugendjahre auf einem Hof seines Vaters in Kleindietwil verlebt, das Gymnasium in Engelberg besucht und das Lyzeum in unserm Freiburg abgeschlossen. Nachdem er hier eine Zeit lang die deutsche „Freiburger- Zeitung“ redigiert, ist er in die weite Welt bis nach Amerika gezogen. Welterfahren lehrte er zu seinem frühern Vorhaben — Priester zu werden — und damit in die Heimat zurück. Er begann in Luzern das Theologiestudium und feierte nach Vollendung desselben seine Primiz. Bald wirkte er als Lehrer an der höhern Lehranstalt in Zug. Einige Zeit nach der Professur war er sodann in Zug und Steinen (St. Schwyz) als Vikar thätig. Von da kam Hochw. Herr Huber als Kaplan nach Meierkappel und nach 3 Jahren in gleicher Stellung nach Reiden. Ueberall wirkte er als musterhafter Priester zum Heile der ihm anvertrauten Seelen. Im Jahre 1893 erfolgte seine Berufung als Pfarrer nach Oberkirch. In dieser Stellung hat der leider zu früh Verstorbene nach dem übereinstimmenden Urtheile seiner Pfarrkinder eine äußerst fruchtbare, segensreiche Pastoration entfaltet. Er war ein tadelloser Priester, ein tüchtiger Kanzelredner, stets bestim- mert um das leibliche und geistige Wohl seiner Pfarrangehörigen. Möge Gott seinem treuen Diener, der die Liebe und Achtung aller seiner Pfarrkinder ins Grab nimmt, seine priesterliche Wirksamkeit mit ewigem Lohne vergelten. Hoch- würdiger Herr Pfarrer Huber ruhe in Gottes seligem Frieden!

Wir möchten insbesondere die Leser und Freunde der „Freiburger-Zeitung“ bitten, dem Seligen den Tribut ihres dankbaren Andenkens in Gestalt für- bittenden Gebetes zu entrichten. Hat derselbe doch in den stürmischen Zeiten zu Ende der 70er Jahre unser Blatt mit großem Geschick, frischem Mute und begeistertem Opfersinn geführt. — Dem alle- zeit frischen Kämpfer der streitenden Kirche, der die Interessen der Presse zu schätzen und zu führen mußte, möge St. Paulus, den er innigst verehrte, den unverwehlichen Vorbeer des Sieges überreichen!

Gemeinderat von Freiburg. Derselbe hat in seiner Sitzung vom 13. Juni beschlossen, der Einladung des Staatsrates Folge leistend, dem sonntägigen Gottesdienst zur Feier der Erinnerung an die Murtnerschlacht vom 18. Juni in St. Niklaus beizuwohnen. Von dem auf Besuch der Gemeinde Freiburg gefaßten Staatsratsbeschuß, wonach die Gemeinde Villars einen allgemeinen Anlageplan der auf ihrem Gebiete in Bethlehem zu erbauenden Häuser ausarbeiten soll, wird Vermerk genommen. — Der Union instrumentale werden 100 Fr. bewilligt. — Da der Eigen- tümer des zur Kirchhofanlage in Agy in Aus- sicht genommenen Grundstücks 208,000 Fr. dafür fordert, wird dem Begehren einer gefälligen Zwangsentäußerung Folge gegeben. — Hr. In- genieur Rob. Wed, Mitglied der technischen Kommission der Stadt, wird mit den Studien zum Bau der Alpenstraße betraut und hat darüber im September nächsthin Bericht zu erstatten. — Die Pläne der zum Postgebäude gehörigen Nebenbauten werden genehmigt. — Ebenso wird genehmigt, die Rechnungsablage der Gemeinde für das Jahr 1898, welche mit einem Defizit von 4498 Fr. 29 schließt. Die Gaskommission

wird ermächtigt das Magazin im Hause Wül- leret-Galley an der Kollegiumsstraße in Pacht zu nehmen.

— Auf b-fürwortenden Bericht der Schul- kommission hin hat der Gemeinderat einen Be- trag von 2400 Fr. — 3000 Fr. zur Ausbesserung der Gehälter des Unterrichtspersonalls bewilligt und einen Bericht von besagter Kommission über den Verteilungsmodus an die Lehrer und Lehrer- innen verlangt.

Gemalte Schreibe. Dem „Berner Tagbl.“ wird vom Geschichtsmuseum in Bern folgendes über den Erwerb von gemalten Glascheiben mit- geteilt, die aus dem Kanton Freiburg stammen: „Unser Bestand an gemalten Schreibe hat sich letzter Tage um vier bemerkenswerte Stücke ver- mehrt, die durch Vermittlung eines Freundes des Museums bei einem Genfer Antiquar erworben werden konnten. Sie waren 1883 vom Besitzer an der Landesausstellung in Zürich ausgestellt und stammen aus der Kirche des Klosters Fille- Dieu in Remund. Drei davon sind spätgothische Schreibe von der Wende des 15/16. Jahr- hunderts mit Heiligenfiguren, die von einer reichen Architektur umrahmt sind. Diese haben stellenweise durch Rost etwas gelitten, wirken aber durch die Pracht der farbigen Gläser immer noch sehr dekorativ. Die vierte ist eine späte, aber noch sehr tüchtige Alliance-Wappenscheibe, dat. 1659. Sie erinnert an Nikolaus v. Praroman, „Obristen über 14 Fendlin Eidgenossen in J. K. M. von Frankreich und Navarra Diensten, Herr von Plumont und Montet“, und seine Gemahlin Anna Maria von Lanten. Die von Praroman von Freiburg waren vor der Reformation auch mit Berner Familien verschwägert, und es finden sich von daher Schreibe mit diesen Wappen auch in bernischen Kirchen. Die vier Schreibe wurden vor ca. 20 Jahren an einen Privaten veräußert, und es darf begrüßt werden, daß sie nun wieder in öffentlichen Besitz zurück gelangt sind.“

Wir müssen allerdings bedauern, daß diese Glasgemälde nicht in freiburgischem Besitz ge- blieben sind; doch wissen wir uns noch glücklich, daß dieselben in das Geschichtsmuseum unserer Nachbarstadt Bern und nicht ins Ausland ge- wandert sind. Bekanntlich sind eine ganze An- zahl sehr alter wertvoller gemalter Schreibe von Remund an Antiquare verkauft worden, und um sehr billigen Preis. In letzter Zeit ist es dem unermüdeten Vorsteher des freiburgischen Kan- tonsmuseums, Hrn. Mag. v. Lechtermann ge- lungen, einige derselben für unser Museum wieder zu erwerben.

Obelwid. (Eins.) Zwischen Füllstorf und Düringen sind am letzten Donnerstag zwei sehr schöne Reh auf offener Wiese gesehen worden. Im nahen Walde bei einer Fuchsenhöhle ist am letzten Sonntag ein ganz junges, zerziffenes Reh gefunden worden. Wann werden unsere Jäger den Fühnerschellen und jungen Reh-Mördern in Ende machen.

Warnung für die Heumäder per Achje. In Otisberg sind einem Jüngling seine zwei Pferde mit der Mähmaschine durchgebrannt. Der Fuhrmann kam glücklich davon, die Maschine aber wurde an einem Baum zerschmettert.

In der Pfarrei **Schmitten** fiel ein junger Landwirt von einem Fuder Heu, und hat sich nicht unerheblich verwundet.

Bei günstiger Witterung wird die **Musik- gesellschaft Concordia** heute Abend auf St. Johannisplatz spielen.

Kleinere Nachrichten. Der berüchtigte Tas- chendieb Nibel Sleyzahl, welcher vor einiger Zeit aus dem hiesigen Zuchthaus ausgebrochen und entflohen war, wird am 20. Juni nächsthin vor das Schwurgericht des Kantons Neuenburg ge- stellt werden, und nach seiner Aburteilung der Regierung des Kantons Bern ausgeliefert werden, wo er sich verschiedener Diebereien zu verant- worten hat. Während er bisher zu Neuenburg im Gefängnis saß, wird er nach seinen Erfahrenen wahrscheinlich wieder in sein früheres Logis in's Zuchthaus zu Freiburg zurückbefördert werden.

— Der Markt von Remund, vom letzten

Dienstag, den 13. Juni war in Folge der Heu- arbeiten schwach besucht. Was an Vieh aufge- führt war, wurde flott verhandelt. Aufgetrieben waren, 270 Stück Rindvieh, 51 Pferde, 289 Schweine, 54 Schafe, 17 Ziegen.

— Der Markt vom letzten Mittwoch in Stäffis war ebenfalls schwach besahren; es wurden auf- getrieben 118 Stück Rindvieh und 186 Schweine. Die Preise blieben fest und wie überall, ging der Handel gut.

— Eine Hündin, welche ihren in Boll wohnen- den Herrn auf einem Ausflug nach Kastels- St. Dionys gefolgt war, hatte in letzterer Ortschaft vier Junge geworfen. Am gleichen Abend begleitete sie ihren Eigentümer wieder nach Boll zurück. Am Morgen des folgenden Tages fand der Eigentümer sämtliche kleinen Hunde bei dem alten in seiner Wohnung in Boll. Während der Nacht hatte die Hündin den ganzen Nachwuchs von Kastels hergeholt. Zu diesem Zwecke hatte sie vermutlich mehrere Mal den weiten Weg von Kastels nach Boll zurückgelegt.

Berichtigung. Unlänglich des Ergebnisses der Fohlenschau in Freiburg vom 29. April 1899 standen leider zwei Unrichtigkeiten in unserm Berichte der letzten Nummer der „Freibr.-Zig.“ Statt: Räter Gebrüder in Fendingen sollte es heißen Käfer Gebrüder in Fendingen: eine Prämie von 60 Fr. für ihr rötlichbraunes Fohlen, und außerdem hat

Anteino, Joseph in Rohr bei Tafers eine Prämie von 60 Fr. erhalten für sein schwarzes Fohlen, abstammend vom Hengste Luther.

Dritter Orden des hl. Franziskus

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 18. Juni Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

+

Dankagung

Hiermit sprechen wir dem löbl. Cäcilien- verein Wünemühl, sowie allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die vielen, unserm sel. Vater

Peter Ruffbaumer,

während seiner langen, schmerzvollen Krank- heit erwiesenen Liebesdienste, sowie die zahlreiche Teilnahme an seiner Beerdigung unsern verbindlichsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Familie Ruffbaumer, Wünemühl.

Als Säuglingsnahrung zeichnet sich die Somatose nach übereinstimmenden Angaben vieler Autoren durch eine äußerst wertvolle Eigenschaft aus, indem sie durch mechanische Einwirkung einen sehr energischen Einfluß auf die feine Zer- teilung des Caseins der Kuhmilch im Magen des Säuglings bewirkt und die Kuhmilch dadurch für letzteren verdaulicher macht. Dr. Tournier in Paris hatte Gelegenheit, an heftigem Magen- katarrh leidende Säuglinge mit Somatose, bei Ausschluß jeder anderen Ernährung, zu behan- deln und konnte die ausgezeichnete Wirkung dieser Methode konstatiren. Kindern, die keinerlei Nah- rung vertragen konnten und bei denen sich bereits drohende Schwächezustände eingestellt hatten, wurde vorsichtig Somatose in etwas warmem Wasser gereicht und die Tagesgabe nach und nach erhöht. Die Kinder erholtten sich wieder vollständig, so- daß man bald wieder zur gewöhnlichen Milch- nahrung zurückkehren konnte, der man noch eine Zeit lang Somatose zusetzte. 666

Wer an Blutandrang

nach Kopf und Brust Schwindel, Flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergiebige Leibesöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Cts. pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1.25 in den Apotheken. 649

Wachtsteigerung

In Folge Verkauf wird das Heimwesen des Peter Blanschard, im Dorfe Tafers gelegen, des Inhaltes von ungefähr 20 Zucharten Matt- und Ackerland, an eine zweite Wachtsteigerung gebracht; diese findet statt am 26. Juni nächstbin, von 3 bis 5 Uhr nachmittags, im Wirtshause zu Tafers. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht, können aber zum Voraus in der Gemeindefschreiberei Tafers eingesehen werden.

Tafers, den 9. Juni 1890.

Der Gemeinderat.

Schuler's Goldseife
und
Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

machen die Wäsche am schönsten! 629
Depots an allen Orten; man achte auf den Namen.

Gurmels Pfarreipinte

Sonntag, den 18. Juni

Anrinket

statt

Austrinket

(Musik von St. Antoni.)

Freundliche Einladung

632

J. Zoffo, Wirt.

Leistenbruch

Teile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachem Leistenbruche litt, und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüche sind, trotzdem 4-5 Jahre verstrichen, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Gedendalheim, Post Dammersheim, Pfalz, den 20. Nov. 1896. Andreas Koch, Schmied. Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt: Gedendalheim, 20. Nov. 1896. Das Bürgermeisteramt: Stolz. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

Versteigerung

von

altem Holz der Hängebrücken.

Am Mittwoch, den 21. Juni nächstbin, von 1 1/2 Uhr nachmittags an, werde ich beim Eingang der großen Hängebrücke eine Anzahl alte Brückenholzes, Lauben und Duerhölzer öffentlich versteigert.

Der Staatseinknehmer des Saanebezirks: Ch. Rouney.

Erstes
Spezial-Geschäft
für
Damenkleiderstoffe
Leinen- u. Baumwollstoffe
Max Wirth
Bürich
Limmatquai 52
Muster franko
Anerkannt billige Preise bei
gewissenhafter Bedienung.

Vorteilhafte Angebote in
Leinen- und Baumwollstoffen:

Cotonne in reichster Auswahl . v. 55 bis 95 Ct. p. M.	
Kölsch, Bett-Indiennu, Satinette, 85	120
Waschstoffe, 600 neueste Dessins	40 95
Senden-Oxford, kariert u. gestreift	40 85
Möbel-Cretonne, Croisier, Crèpe	45 160
Handtücher, großes Sortiment	30 95
Viqués u. à-jour-Stoffe, Satins	60 100
Bazin 1/4 br. à 110 Ct. p. M. 1/2 br., 1/2 br.	1.20 bis 2.50

Verkaufssteigerung

Die Erben des Jungo Peter sel. vom Berg, lassen am künftigen Montag, den 19. Juni, von morgens 8 Uhr an, vor ihrer Wohnung daselbst öffentlich und freiwillig versteigern: 2 fünf Monate alte Ruchälber, 2 Faseltschweine, 1 Leiter- und 1 Brückenwagen, 2 Sichten, 1 Sauchkasten, 1 Karren, 1 Selbsthalter und 1 engl. Pflug, 1 Gras- und 1 Sauchebähre, 1 Kornmühle, 3 Ruchkommet, Sensen und Dangelgeschir, 1 Drehbank, 1 Schleifstein, Sägen, Schraubstöcke, Rärste, Hauen, Ziegel, Siebe, Ketten, Büttel und verschiedene andere Haus- und Feldgerätschaften. Am nämlichen Tage werden Obgenannte in der Wirtschaft Berg, von 4 bis 6 Uhr nachmittags, ihr daselbst schön gelegenes Heimwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 1 1/2 Zucharten abträgliches Matt- und Ackerland und 2 1/2 Zucharten Waidung an eine Verkaufssteigerung bringen.

Das Heimwesen wird mit oder ohne Raub versteigert. Weitere Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. Die Erben.

Billige Schuhwaaren

Es sind mir eine Anzahl Artikel in Couranter Waare eingegangen, die ich, so lange Vorrat, zu sehr billigen Preisen abgeben kann, z. B. Arbeiterstiefe von Fr. 7.60 an Herren-Schnürstiefe von „ 8.20 „ Frauen-Schnürstiefe von „ 5.50 „ Ferner wird eine Partie Liquidationswaare in Kinder-, Mädchen-, Frauen- und Herren-Artikeln zu und unter Fabrikpreisen verkauft. Günstige Kaufsgelegenheit. Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 644 Mich bestens empfohlen haltend Jb. Gutfreucht, Schuhhandlung, Schwarzenburg. NB. Gegen Baarzahlung bis auf Weiteres 5 % Rabatt.

Die Dreschgenossenschaft Düdingen Murten sucht für die kommende Dreschzeit: Mitte August 656

1 Heizer 2 Einleger

Es können nur jüngere, intelligente Leute berücksichtigt werden, die sich über Solidität genügend ausweisen können. Anmeldung bei G. Vougn, in Vogelshaus, Großbüdingen, wo auch jede wünschbare, nähere Auskunft erteilt wird.

Weinhandlung

des Cercle de l'Union

6, Reichengasse, Freiburg.

Rote und weiße Weine erster Qualität zu sehr mäßigen Preisen. 643 Man wende sich an den Abwart.

Große Gewinnchance!

Zur Bildung einer Vereinigung zum Zwecke des gemeinschaftlichen Ankaufes von soliden Prämien-Obligationen werden noch einige Teilnehmer gesucht. Monatlicher Beitrag nur 5 bis 10 Fr. Statuten etc. zu beziehen durch die Schweiz. Vereinsbank in Bern. 651

Konkurrenzausschreibung

Die Erstellung eines Zaunes (Lattenzaun) beim neuen Schulhause, von circa 200 M. Länge, wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Näheres zu vernehmen beim Präsidenten der Baukommission, Sak. Tröller, Pfaffenholz, 655 Winnewyl, den 12. Juni 1890.

Zu verkaufen

eine große Anzahl neue Halbfäcke. Sich zu wenden Café zum Theater, Hängbrückgasse, Freiburg. 479

Zu verkaufen

5 Minuten vom großen Dorfe Düdingen ein schönes, gut bebautes

Heimwesen

mit Scheune, Stall und 4 Zucharten Land. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 2235 F. 662

Bad-Gröpfung Garmiswyl

Sonntag, den 18. Juni

mit Unterhaltung der Musikgesellschaft Düdingen wozu freundlichst einladet

Artho-Güppi, Wirt. 667

Zu vermieten

per sofort oder auf den 26. Juli, ein schöner Laden für eine Spezerei-handlung, Schweinemehlgereit mit Rauchkammer, Weindetailverkauf. Ein Ofen neuen Systems für eine Bäckerei in einem wichtigen Quartier, wo eine zahlreiche Kundschaft sicher wäre. Im gleichen Gebäude 2 schöne Wohnungen von je 4 Zimmern mit Küche, Keller und Estrich. Prachtige Aussicht auf die Alpen, reine und gesunde Luft. Ferner 2 Dachzimmer mit Küche. 608 Sich zu wenden an Frau Morz, Scheibelfeld.

Verkaufssteigerung

Montag, den 19. Juni, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, wird in der Wirtschaft zu Giffers das Heimwesen der verstorbenen Kinder Wey, des sel. Johann, bestehend in Wohnung, nebst ca. 1 1/2 Zuchart abträglichem Land öffentlich versteigert werden, wozu alle Liebhaber freudl. eingeladen sind. Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 657 Aus Auftrag: J. Rumo, Gemeindefschreiber.

Gesucht

ein guter Melker 659 Antritt sofort. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 2211 F.

Zu verkaufen ein

Yelo

bereits neu. Sich zu wenden an Joh. Zur Linden, Regt. Düdingen. 661

Gesucht

zwei Kühe zur Sommerung auf die Berg-Weide, Hinterfluh-Almend. Sich zu melden an David Matti, Jann. 668

Ein Heimwesen

von ca. 8 Zucharten guten Landes und ca. 2 Zucharten Wald, laufender Brunnen beim Hause, 1 Stunde von der Station Kamatt, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. 668

Auskunft erteilen: Niklaus Gasser, Landwirt in Obermettlen, und Witwe Gasser in der Dlegge daselbst. Aus Auftrag: Der Gemeindefschreiber

Zu verkaufen

1. In einer großen Drifschaff des Senes bezirks ein Heimwesen, von 10 1/2 Zucharten, 1 1/2 Zucharten Wald.
2. Eine Stunde von Freiburg an einer sehr belebten Straße eine gute Wirtschaft mit 30 Zucharten Land.
3. In St. Antoni ein Landgut von ca. 40 Zucharten.
4. In Freiburg ein vorzügliches Café, mit Kegelbahn.
5. Nicht weit vom Bahnhof Woll ein sehr gut eingerichtetes Café.
6. Nahe bei Murten ein Haus mit Wohnung, Scheune, Stall, Backofen, einige Zucharten Land. 664
7. In Freiburg, Unterstadt, Haus mit Garten und Baumgarten, genügend Wasser. Sich zu wenden an die Liegenschafts-agentur L. Deschenay und G. Genoud, Remundgasse, Freiburg.

Bierunde
Freiburg
für die Sch
Kolonien
für's Auslan
Abonnier
für d
Verbreitet
Leberzeugung
tungen.
Neue Abor
erhalten die
gratis.
Allerle
Unsere Mät
verammelt u
Waterlandes.
rabikalen Par
Bund recht v
und sich auf
erweitern.
Abwarter B
so an sein
Millionen zu
wahrscheinl
Bern in's We
Geld soviel r
beschaffen ist
man zuerst a
nopolis nicht
die künftigen
uns eines a
Steuern her
denen viele
die geplanten
Bezüglich
Bund gemach
uninteressant
zur Errichtun
Avenches (Wi
im Schweizer
„Zit nach 30
der Pferbezuch
worden oder h
zweig dem B
Weides, die s
ist leider nich
März wurden
Retruten, eig
Bern zur Ann
waren Ablösm
seit Jahren
Reitpferden
liche Tiere mu
wiesen. In
die Anläufe v
und Artilleri
Auffuhr wurd
und die große
Welchen Eind
lichen Kreiser
stellen, der el
„Sehr schli